

Zürcher-
Zeitung
Stäfa, 15.12.79

Die Sprachecke

Leser ohne Bücher

Lesen ist zwar keine schöpferische Tätigkeit, aber immerhin ein mitschöpferisches Tun. Wer beim Lesen sich nichts vorzustellen vermag, wer nicht mitdenken will und nicht mitfühlen kann, wird Büchern nichts nachfragen. Schon Kinder, ja gerade sie, brauchen Lesestoff und «Lese-stupf». Es gibt aber viele Kinder, die nicht zum Lesen kommen, vielleicht vor lauter Fernsehen, vielleicht weil ihre Eltern zu arm sind, vielleicht weil Schul- und Staatsbehörden sie am Gebrauch der Muttersprache vorsätzlich hindern. Die Welt erfährt davon nicht viel.

Einen Blick hinter die Kulissen gewährt der Jahresbericht 1978 der «Schweizerischen Stiftung zur Verbreitung guter Bücher unter der deutschsprachigen Jugend». Aus den Zinsen des Stiftungsvermögens von 300 000 Franken werden Jahr für Jahr Kinderheimen, Schulen und Gemeindebibliotheken Bücher gespendet, und zwar nach dem Willen des Stifters auch jenseits der schweizerischen Landesgrenze. Unter den 1978 Beschenkten finden sich die beiden letzten Täufer-schulen im Kanton Jura, Berggemeinden im Bündnerland, Kinderheime aller Art, Schulen im Elsass, in Südtirol und in Siebenbürgen. Wer näheren Einblick nehmen (und am Ende gar einen Beitrag leisten) will, kann den Jahresbericht anfordern beim Leiter der Stiftung, dem Jugendschriftsteller Fritz Brunner, Rebbergstrasse 31, 8037 Zürich.

Paul Stichel